

**17.09.2007**

## **Ernst Ulrich von Weizsäcker: „Biotreibstoffe sind der größte Angriff auf die Biodiversität!“**

Fachtagung „Energie, Ressourcen, Frieden“ in der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Osnabrück. „Biotreibstoffe sind der größte Angriff auf die Biodiversität!“ Zu diesem Schluss kam heute Prof. Dr. Ernst Ulrich **von Weizsäcker**, Dekan der **Bren School für Umweltwissenschaft und -management** an der Universität Kalifornien sowie ehemaliger Präsident des **Instituts für Klima, Umwelt, Energie in Wuppertal**, auf der Fachtagung „**Energie, Ressourcen, Frieden**“ in der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Osnabrück. Er machte in seinem Vortrag über die Herausforderungen für eine globale Friedenspolitik besonders auf die Gefahren aufmerksam, die von dem Boom der Biotreibstoffe ausgingen: Die Artenvielfalt sei durch die riesigen Monokulturen der Biospritpflanzen enorm bedroht. Der Anbau von energiebringenden Pflanzen habe nichts mit Klimaschutz zu tun. Vielmehr führe er in eine ökologische Krise.



Der Umweltwissenschaftler Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker urteilte heute auf der Fachtagung "Energie, Ressourcen, Frieden" in der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU): "Biotreibstoffe sind der größte Angriff auf die Biodiversität!"

### **Nur Zellulose-Ethanol aus pflanzlichen Abfällen diene dem Klimaschutz - befinde sich aber noch in der Entwicklung**

Für den aktuellen Trend zum Anbau von ethanolbringenden Pflanzen wie Mais und Zuckerrohr machte er die Agrarlobby verantwortlich, die hoffe, damit „steinreich“ zu werden. Außerdem wolle man unabhängig sein „von den Leuten, die auf dem Erdöl sitzen“. „Erst wenn wir dazu imstande sind, Zellulose-Ethanol zu produzieren, gäbe es eine Chance, einen Beitrag zur Senkung des Kohlendioxid-Ausstoßes zu leisten“, sagte von Weizsäcker. Zellulose-Ethanol, das durch Vergärung von pflanzlichen Abfallstoffen gewonnen wird, befindet sich noch in der Entwicklung.



### **Merkels Vorschlag der Pro-Kopf-Emissionsgrenzen "friedensstiftend und fair"**

Um die Klima-Aufheizung zu verhindern, müsse die Konzentration von Kohlendioxid stabilisiert und seine Emissionen halbiert werden. „Stattdessen erwarten wir eine Verdoppelung der Emissionen auf der Welt“, so von Weizsäcker. Wichtig sei es also, die Entwicklungsländer mit ins Boot zu holen. Dazu sei der Vorschlag von Bundeskanzlerin Angela **Merkel** ein starker Ansatz. Auf ihrer Japanreise hatte die Kanzlerin vorgeschlagen,



Diskutierten heute bei den Vorträgen zur Fachtagung "Energie, Ressourcen, Frieden" in der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) (1. Reihe v.l.): Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, Umweltwissenschaftler, Bianca Jagger, Trägerin des Alternativen Nobelpreises und Dr. Volker Hauff, Vorsitzender des Rates für Nachhaltige Entwicklung.

weltweit einheitliche Obergrenzen für Treibhausgase pro Kopf anzustreben. Dadurch stehen Schwellenländer bei der Emission pro Kopf viel besser da als die Industrieländer. Merkels Vorschlag „ist friedensstiftend und fair“, urteilte von Weizsäcker und rechnete vor, was das für die Industriestaaten bedeute: „Wir müssten

unsere Emissionen um 80 Prozent senken!“

### **Energie müsse effizienter werden: Verteuerung der Energie steigere die Ressourcenproduktivität**

Als elegantesten Lösungsansatz für den Klimaschutz bewertete von Weizsäcker die Energieeffizienz. Ökonomen sprächen immer von Arbeits- und Kapitalproduktivität – von Ressourcenproduktivität aber höre man nichts. Die aber müsse bis 2050 verzehnfacht werden, so, wie durch die Industrialisierung die Arbeitsproduktivität verzwanzigfacht worden sei. Und das gehe nur, wenn Energie stetig teurer werde. „Wir verpulvern Energie, weil sie nichts kostet!“ So sei das auch bei den Arbeitslöhnen gewesen, die parallel zur Produktivität stetig gestiegen wären.

### **Gute internationale Zusammenarbeit von Wissenschaftlern notwendig**

Da auf der Welt eine derart ungleiche Verteilung von Land, Ressourcen und Bevölkerungsdichte herrsche, forderte von Weizsäcker eine gute internationale Zusammenarbeit von Experten aus Politik, Geologie, Energie und Friedensarbeit.

[http://www.dbu.de/index.php?menucms=123&objektid=27024&menucms\\_optik=335](http://www.dbu.de/index.php?menucms=123&objektid=27024&menucms_optik=335)